

RHEIN-ERFT-KREIS

Das Leben im Swing-Rhythmus genießen

Der hauptberufliche Lehrer Elmar Frensch spielt E-Bass und wirbt für den Jazz

Von ULRIKE WEINERT

ERFTSTADT. „Ein klassisches Konzert wird vorgetragen, beim Jazz gibt es ein Thema und dazu wird frei gespielt, so dass die Musik im Augenblick lebt.“

Elmar Frensch hat zu seinem 58. Geburtstag am 8. Juli das Buch „Philosophie des Jazz“ geschenkt bekommen. Ein Bleistift steckt zwischen den Seiten, mit dem er Sätze unterstreicht und Schlüsselbegriffe markiert, die seiner Meinung nach den Kern treffen.



AUS MEINEM LEBEN

Denn den Gymnasiallehrer für Sport, Geschichte und das noch junge Fach praktische Philosophie für nicht kirchlich gebundene Schüler beschäftigen die sinnstiftenden Zusammenhänge im Leben.

Die Kommunikation zwischen Menschen ist für ihn eine tragende Säule. Fundament ist die Wertschätzung, und damit begegnet der Amateurmusiker nicht nur seinen Mitspielern, sondern auch seinen Schülerinnen und Schülern am Ernst-Mach-Gymnasium in Hürth. „Nur so lassen sich Lerninhalte vermitteln“, ist er überzeugt.

Sinn sieht Elmar Frensch auch in der Verbindung seiner Fächer Sport und Geschichte, wenn ein Thema sich dafür anbietet. So unternahm er vor kurzem mit seinen Mittelstufenschülern am Ernst-Mach-Gymnasium in Hürth eine Fahrradtour zu den „Stolpersteinen“. Die Schule unterstützt deren Verlegung durch den Künstler Gunter Demnig.

An jedem der kleinen in Bürgersteine eingelassenen Erinnerungsmale für die im Holo-



Elmar Frensch setzt sich mit dem Verein „Jazzin' Erftstadt“ dafür ein, dass dieser Musikstil öfter in der Stadt gespielt wird. (Foto: Weinert)

caust ermordeten Mitbürger ließ er ein Mädchen oder einen Jungen den Lebenslauf der nun mit Namen Verewigten verlesen. Die Resonanz der Jugendlichen in Sozialen Medien bestätigte, dass sie diese Art Unterricht zu schätzen wissen.

Kommunikation und Denken in Lebenszusammenhängen ist Elmar Frensch auch eine Herzensangelegenheit als Vorstandsmitglied des Musikvereins „Jazzin' Erftstadt“. Das neue Programmheft erscheint in Kürze. „Wir möchten noch viel mehr Zuhörer erreichen,

und weil das Lokal 'Meilenstein' in Köttingen doch ziemlich abgelegen ist, finden die Konzerte künftig in der Musikschule statt und beginnen bereits um 20 Uhr“, erklärt Frensch das überarbeitete Konzept. In der Reihe „Jazz Miles & More Vibrations“ treten ausschließlich Berufsmusiker auf oder solche, die auf deren Niveau spielen. Mit seiner Formation „Swing we can“ liegt Frensch deshalb jeder Gedanke fern, sich selbst auf den Spielplan zu setzen.

Den fünf Swingmusikern ge-

nügt es völlig, jeden Donnerstag in einem Lokal in Euskirchen Musik zu machen. Seit drei Jahren spielt Frensch bei „Swing we can“ den E-Bass. Weit war der Weg zur Bühne für den Lehrer. „Das ist ein holprige Geschichte“, schmunzelt er im Rückblick.

Zu seiner Erstkommunion bekam der Sohn eines Handwerkers aus Köttingen, der in Liblar aufwuchs, auf eigenen Wunsch eine Gitarre geschenkt. Anfang der 1970er Jahre ließ er sich von der kulturellen Aufbruchstimmung

durch die Eröffnung der städtischen Musikschule mitreißen. „Ich habe alles aufgesaugt und dankend mitgenommen, von Stockhausen über Streichquartette bis Popmusik“, erinnert sich Frensch. Doch die Beschäftigung mit Musik sei bei ihm kaum über „Klumpfen“ auf der Gitarre hinausgegangen.

Frensch war bereits mit seiner Jugendliebe Doris Rose verheiratet, hatte zwei Kinder und ein eigenes Haus in Liblar, als er sich mit Anfang 40 die Frage stellte: „Was wolltest du schon immer mal machen?“

Die Antwort aus seinem Inneren ließ nicht lange auf sich warten und sie lautete: „In einer Band spielen...“. Also meldete er sich zum Unterricht an der Musikschule an, allerdings für E-Bass. „Das ist in einer Band wie Linksaußen in einer Fußballmannschaft: Das spielen nicht viele“, wusste Frensch. Zunächst spielte er in der Band „S.A.M.“ an der Musikschule mit, später drei Jahre lang in der Rockformation „Ussjestöpselt“.

Traum von eigener Band mit Anfang 40 erfüllt

Die Proben in der Kaserne in Köln-Wahn und die langen Konzertabende wurden dem Lehrer und Familienvater nach drei Jahren zu viel. Er pausierte, bis ein Bekannter den Tipp gab, bei „Swing we can“ werde ein Ersatz-Bassist gesucht.

In der Szene lernte Frensch schließlich den Saxophonisten Heiner Schmitz kennen. Der Berufsmusiker hatte den Jazz nach Erftstadt geholt und auch in Frensch einen regelmäßigen Besucher der Konzerte gewonnen, zuerst in der „Schützbar“ in Liblar, seit ein paar Jahren im „Meilenstein“ in Köttingen und ab August meistens in der Musikschule. Schmitz schlug vor, „Jazzin' Erftstadt“ als Verein einzutragen. Der Bliessheimer Ralph Pahnke ist Vorsitzender; Martin Tielke, mit dem Elmar Frensch bei „S.A.M.“ spielte, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit.

„Wir hätten gerne eine breitere Basis“, hofft Frensch nun. Rund 30 Mitglieder zählt „Jazzin' Erftstadt“ zurzeit, darunter bekannte Musiker wie der WDR-Bigband-Posaunist, Ludwig Nuss, oder der Saxophonist im Bundesjugendjazzorchester, Tim Sammel.

„Was wolltest du schon immer mal machen?“ www.jazzin-erftstadt.de

Harlekin-Theater reist in den Wilden Westen

FRECHEN. Zu einer Reise in den wilden Westen ist das Theater Harlekin anlässlich der Feier seines 35-jährigen Bestehens aufgebrochen. Der „Wilde Westen“ lag gar nicht mal weit entfernt vom Domizil des Harlekin-Ensembles in Frechen. In der Wasserburg Satzvey. Dort

IHR DRAHT ZU DIESER SEITE
Telefon: 0 22 32/50 12-0
Fax: 0 22 32/50 12-497
rhein-erft@kr-redaktion.de

läuft zurzeit der Freilicht-Sommer, und für den hat Regisseur **Olaf Sabelus** sein Bühnenstück „Es war einmal im Wilden Westen“ in Szene gesetzt. Viel Musik gibt dem Schauspiel von Menschen von vier bis 99 Jahren bunte Knalleffekte. „Ein tolles Gefühl, vor so vielen Harlekinen zu spielen“, freute sich **Anna Sobetzko**, die Tochter des Gründungsmitglieds **Manusch Sobetzko** der Freilicht-Sommer-spiele und Hauptdarstellerin im Wilden Westen. „Die Kollegen vom Theater Harlekin sind herrlich erfrischend und es war eine große Freude, die Hintergründe und Zusammenhänge des Freilicht-Sommers auf der Burg zu



Mit Cowboyhut und Schießbeisen posierte das Frechener Harlekin-Ensemble in der „Prärie“ der Burg Satzvey für ein Foto.

erläutern“, meinte Autor-Regisseur Sabelus, der die Schauspieler nach der Vorstellung gerne persönlich durch die Kulissen führte. Anschließend posierten die Frechener und die Satzveyer „Cowboys und Indianer“ für ein gemeinsames Foto in der „Prärie“.

Gartenbauer besuchen Europaabgeordneten

RHEIN-ERFT-KREIS. In seinem Büro in Bonn bekam der Europaabgeordnete **Axel Voss** Besuch von künftigen Garten- und Landschaftsbauern aus dem CJD-Berufsbildungswerk Frechen. Das EU-Projekt „Drei Welten – Ein Europa“, für das **Gesa Schiller** im CJD zuständig ist, brachte Voss mit den jungen Menschen zusammen. Gesprochen wurde über die abgeschaffte Fünf-Prozent-Hürde bei Europawahlen, die Herausforderungen für Europa, den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und die Rolle Deutschlands. Der CDU-Europa-Politiker hat 1982 an einem CJD-Gymnasium Abitur gemacht. Axel Voss vertritt seit 2009 unter anderem den Rhein-Erft-Kreis im EU-Parlament.